

Friedrich Kinzl (1904 – 1951)

Friedrich Kinzl wurde am 2. Juli 1904 in Altenhof im Hausruck, Bezirk Grieskirchen, geboren. Nach der Volksschule und dem Untergymnasium besuchte er die Lehrerbildungsanstalt. Kinzl absolvierte 1926 die Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen, 1928 die Lehrbefähigungsprüfung für Hauptschulen. 1930 absolvierte er die Ergänzungsprüfung für Latein an Gymnasien. Nach der Ausbildung war er in verschiedenen Orten Oberösterreichs als provisorischer Lehrer tätig. Er war römisch-katholisch, seit 22. November 1940 gottgläubig.

Kinzls erster Eintritt in die NSDAP erfolgte 1924 im Bezirk Vöcklabruck, Ortsgruppe Schwanenstadt unter der Nummer 360.232. Zwischen 1927 und 1930 unterbrach er seine Aktivitäten für die NSDAP, blieb jedoch nach wie vor Mitglied.

1928 wurde er als Fachlehrer für Geschichte an die Hauptschule Grein versetzt. Im November 1930 wurde Kinzl in der Ortsgruppe Grein, Bezirk Perg, wieder aktiv. 1931 gründete er eine Ortsgruppe der HJ in Grein. 1931 bis 1933 war Kinzl Ortsgruppenleiter, Sprecher und Unterbezirksleiter der NSDAP in Grein.

1931 gründete er den NS-Lehrerbund, Gau Oberösterreich. Am 21. Juni 1933 hielt er anlässlich einer Sonnwendfeier des deutsch-völkischen Turnvereines eine Rede mit nationalsozialistischem Inhalt. Aufgrund dieser Rede wurde er für ein Jahr vom Dienst suspendiert und danach mit 1. September 1934 nach Frankenmarkt versetzt. In Frankenmarkt unterrichtete er als Fachlehrer für Geschichte.

Während der illegalen Zeit war er Gauwalter des NS-Lehrerbundes. Kinzl war 1934 in der Vaterländischen Front. Zwischen 1934 und 1938 studierte er in Salzburg am Mozarteum Klavier und Musiktheorie. Am 4. September 1934 heiratete er Josefa Bäck, geb. am 12. 2. 1915. Das Ehepaar hatte keine Kinder.

Nach dem Anschluss, am 16. März 1938 wurde Kinzl von August Eigruber mit der Aufstellung des NS-Lehrerbundes in Linz betraut und zum Stadtschulinspektor ernannt, später zum Gauamtsleiter für Erziehung. Dem NSLB oblag die Überprüfung

und gegebenenfalls die Entfernung regimekritischer Lehrer von ihren Posten. Das Ehepaar Kinzl übersiedelte deshalb von Frankenmarkt nach Linz, Knabenseminarstraße 48. Friedrich Kinzl erhielt am 6. März 1940 den Amtstitel „Schulrat“.

Im Februar 1943 wurde Kinzl von Eigruber als Gauamtsleiter enthoben, da er (angeblich) zu wenig scharf gegen andersgesinnte Lehrer agierte. Im August 1944 wurde er auch als „Stadtschulrat“ abgesetzt. Durch die Intervention von Franz Langoth wurde er nach Vöcklamarkt als gewöhnlicher Lehrer versetzt.

Von 14. Jänner 1946 bis 4. Juli 1947 war er im Anhaltelager Glasenbach inhaftiert, danach wurde er nach Linz überstellt und am 7. August 1947 entlassen. Am 3. Mai 1949 wurde er vom Volksgericht Linz zu 16 Monaten Kerker verurteilt, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Kinzl wurde aus dem Schuldienst entlassen. 1950 lebte er in Lambach. Er gab Privatstunden und war als Pianist tätig. Er starb 1951 in Lambach.

Quellen:

AStL, Meldekartei

OÖLA, Sondergerichte, Sch. 555

ÖSTA/AdR., NSDAP-Erfassungsantrag Nr. 221/210

Personalakt, Kinzl Franz, 2. 7. 1904